

In Bübleben steht die einzige original erhaltene Stertzing-Orgel (1702)

Langsam spricht es sich herum, dass sich die **älteste original erhaltene Orgel** der Landeshauptstadt nicht in der Innenstadt, sondern im Erfurter Ortsteil Bübleben befindet. Sie gehört zu den kulturhistorisch bedeutsamsten Orgeln im Thüringer Raum. Der große Anteil an Originalsubstanz – Technik und Pfeifenwerk –, ihr Alter und ihr berühmter Erbauer machen sie zu einem Kunstwerk des Orgelbaus, das unbedingt erhalten werden muss. In ihrer Größe mit 27 Registern ist sie sogar die älteste Orgel in Thüringen und wird nach ihrer Restaurierung in der Thüringer Konzertlandschaft einen bedeutenden Platz einnehmen. Gebaut wurde sie 1702 vom Eisenacher Orgelbauer **Georg Christoph Stertzing** für die Basilika auf dem Erfurter Petersberg.

Wieso befindet sich die Orgel aber in Bübleben?

Während der Säkularisation in Erfurt durch Preußen ab 1802 und folgend durch die Franzosen in der Napoleon-Ära wurden Inventarstücke der säkularisierten Kirchen verkauft. Die Gemeinde Bübleben ersteigerte im Jahre 1811 für etwa 900 Taler die Orgel und rettete somit dieses einzigartige Instrument vor einer ungewissen Zukunft.

1813 brannte die Peterskirche nach preußischem Beschuss völlig aus.

In Bübleben wurde 1770 eine neue Kirche geweiht, da ihre Vorgängerin für das wachsende Dorf zu klein wurde. Ob die Schrüter-Orgel der alten Kirche in die neue Petri-Kirche umgesetzt wurde, ist nicht bekannt. Wenn es so war, war sie wahrscheinlich zu klein für den großen Raum, so dass sich die Gemeinde nach einer neuen Orgel umsah.

Der damalige Wert der Stertzing-Orgel (die Gemeinde brachte 1811 etwa die Hälfte der 900 Taler auf) lässt sich erahnen, wenn man hört, dass der Kirchenneubau 40 Jahre zuvor 573 Taler, 14 Groschen und 2/4 Pfennige kostete. Die Chronik berichtet, dass Erwachsene und Kinder die Orgelpfeifen vom Petersberg in die Büblebener Kirche getragen haben.

Georg Christoph Stertzing baute eine Reihe großer Orgeln, darunter eine viermanualige in St. Georg Eisenach, von der nur noch der Prospekt erhalten ist und eine dreimanualige in St. Michael Jena, die 1855 durch eine Peternell-Orgel ersetzt wurde. An diesen beiden Kirchen waren ein Onkel sowie ein Vetter von Johann Sebastian Bach als Kantoren tätig. Daran lässt sich ermesen, welche Wertschätzung Stertzings Orgeln in der Bach'schen Familie genossen. So wurde auch für die neue „Bachorgel“ der Leipziger Thomaskirche, die im Jahr 2000 eingeweiht wurde und als authentisches Instrument der Bachzeit gelten soll, als Vorbild nicht etwa Silbermann, sondern Stertzing ausgewählt. Die Disposition der Eisenacher Stertzing-Orgel war Grundlage für den Neubau.

In Bübleben aber steht ein Original!!!

Es gibt keine Belege, aber man kann davon ausgehen, dass J. S. Bach diese Orgel, die ja in unmittelbarer Nähe seiner ersten Kantorenstelle Arnstadt entstand, kannte. Vielleicht hat er ja mal auf ihr gespielt?

Die Orgel in Bübleben ist die einzige bekannte Orgel Stertzings, die noch nahezu original erhalten ist. Von einigen Orgelbauern geäußerte Zweifel am Alter konnten durch verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen ausgeräumt werden.

Seit dem Kauf sind nun 190 Jahre vergangen. Über den Zustand von 1811 ist nichts bekannt. Die originale Farbfassung des Orgelprospektes wurde zu nächst entsprechend dem Zeitgeschmack hellgrau überstrichen und im späten 19. Jahrhundert nochmals mit einer braunen Farbe, die typisch für diese Zeit ist. An einigen Stellen waren die alten Farben noch zu erkennen, die ursprünglich gediegene Pracht blieb jedoch unter dicken Farbschichten verborgen. Noch mehr jedoch setzte unser 20. Jh. dem Instrument zu. Im 1. Weltkrieg 1917 mussten die Prospektpfeifen für Kriegszwecke abgegeben werden. Bestehen die Pfeifen normalerweise aus

einer Zinn-Blei-Legierung, musste der Ersatz 1921 aus Zink hergestellt werden. „Klingende Dachrinnen“ sagte ein Orgelbauer.

Pfeifen aus dem harten Metall Zink haben weder einen schönen Klang noch ein schönes Aussehen. Wenigstens das Aussehen ließ sich durch Farbe etwas verbessern, diese jedoch blätterte auch bald ab. Ein Orgelbauer aus Erfurt versuchte sich bis in die 50er Jahre mit teils größeren Reparaturen oder „Verschlümmbesserungen“ an der Orgel. Da diese Arbeiten nicht sehr fachgerecht durchgeführt wurden, haben sie dem Instrument mehr geschadet als genutzt. Das meiste davon war zum Schluss unbrauchbar.

Der Mangel an Geld und Material nach dem 2. Weltkrieg sowie die dezentrale Lage von Bübleben bewahrten die Orgel vor dem Schicksal vieler anderer großer Barockorgeln. Im 19. Jahrhundert waren diese Orgeln „unmodern“ und wurden durch neue, dem Stand der Technik angepasste Orgeln ersetzt, die dem jeweiligen Zeitgeschmack entsprachen. Dadurch gingen viele bedeutende Instrumente verloren, so auch die beiden Stertzing-Orgeln in Jena und Eisenach. Erst seit wenigen Jahren ist man bemüht, die noch erhaltenen Orgeln möglichst originalgetreu zu restaurieren.

Das Kirchendach in Bübleben konnte nicht mehr repariert werden, so dass im gesamten Kirchenraum und in der Orgel großer Wasserschaden entstand. Durch fehlende Fensterscheiben konnten Vögel in der Orgel ihren Nachwuchs großziehen. Inzwischen ist das Dach gedeckt, die Fenster sind erneuert und die Renovierung des Innenraumes konnte mit Ausnahme des Altares 2002 abgeschlossen werden.

1989 wurde die Orgelbaufirma Schuke aus Potsdam beauftragt, ein Gutachten über den Zustand der Orgel zu erstellen. Darin lässt Herr Gernot Schmidt am Zustand der Orgel keine Zweifel aufkommen:

„Der Zustand der Orgel ist sehr schlecht. Sie hat starken Wasserschaden, ist enorm verschmutzt und diente jahrelang im Hauptwerk als Behausung von Eulen. Überall liegen Kot und Gewölle umher. Das Pfeifenwerk steht vielfach krumm und schief, ist stark verschmutzt und verbeult und an den Stimmleinrichtungen völlig desolat. Die Traktur ist unzuverlässig, die Drähte brechen, sie spielt sich ungleichmäßig und sehr schwer. Von dieser Orgel kann man nicht mehr sagen sie spiele noch! Sondern, sie gibt noch Töne von sich, die man miteinander mischt ... Man kann hier also nicht mehr von Klang oder Stimmung sprechen ... der Zustand der Stertzing-Orgel ist ein sehr schlechter und es wird sich alles noch verschlechtern, wenn nicht eine gründliche Restaurierung dem Verfall dieser Orgel Einhalt gebietet“

Im gleichen Gutachten weist Herr Schmidt auf das besonders Wertvolle dieser Orgel hin:

„Nur an dieser Orgel können wir noch Stertzings Arbeitsweise und seinen Klang studieren und Stertzing gehört zu den großen Orgelbauern seiner Zeit.“

In den 80er Jahren wurde erwogen, diese Orgel in das neue Haus der Kultur in Erfurt umzusetzen, da man dort eine Orgel benötigen würde und die Kirchengemeinde Bübleben eine Restaurierung nicht finanzieren könnte. Das Haus der Kultur wurde nie fertiggestellt.

Bis 1996 bemüht sich auch eine andere Erfurter Innenstadtgemeinde um den Erwerb der Orgel. Zu dieser Zeit stand für Kantorin Sabine Dill und die Gemeinde in Bübleben aber schon fest: Die Orgel bleibt hier und wird restauriert, auch wenn die Finanzierung völlig offen ist.

Im Jahr 2002 wurde die Orgel nun 300 Jahre alt!

Mit diesem Jubiläum vor Augen und dem vernichtenden Gutachten im Rücken fanden sich im Dezember 1996 einige musikbegeisterte Büblebener zusammen und gründeten den **„Verein zur Rettung der Stertzing-Orgel in Bübleben e. V.“**.

Der Verein hat die Initiative ergriffen und entlastet die Kirchengemeinde als Eigentümerin der Orgel

von den notwendigen Arbeiten vor und während einer Restaurierung. Drei Firmen wurden angesprochen, die sich bereits durch hervorragende Orgelrestaurierungen einen guten Ruf erarbeitet haben.

Die Angebote waren vom Preis und Inhalt sehr unterschiedlich, so dass die Auswahl sehr schwer fiel. Den Zuschlag erhielt die **Alexander Schuke Potsdam Orgelbau GmbH**. Die Kosten für die Restaurierung der Orgel waren 1997 mit etwa 610.000,00 DM veranschlagt (311.900,00 €). Dazu kam die Restaurierung des Orgelprospektes im Jahr 2001 mit etwa 50.000,00 DM (25.565,00 €).

Von Dr. Haupt erhielten wir die Zusage, dass sich das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege großzügig an den Restaurierungskosten beteiligt. Auch die Landeskirche sowie der Kirchenkreis Erfurt haben durch ihre Zusagen diese Restaurierung erst ermöglicht.

Anfang September 1999 wurde die Orgel komplett abgebaut und in die Schukewerkstätten nach Potsdam transportiert. Nur der Prospekt blieb stehen und wurde im Sommer 2001 von Mitarbeiterinnen der **„Kirchlichen Werkstätten Erfurt“** restauriert. Er ist jetzt wieder im Ursprungszustand von 1702 zu bewundern. Auch diese Arbeiten wurden sehr großzügig vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege unterstützt.

Nach einem riesigen Spendenmarathon, bei dem etwa ein Drittel der Gesamtkosten durch private Kleinspenden aufgebracht wurde, konnte die Orgel im letzten Jahr wieder eingebaut werden. Da die Schäden im Inneren der Orgel wesentlich größer waren als es vorherzusehen war, haben sich die Gesamtkosten noch einmal erhöht. Deshalb sind wir trotz fertiger Orgel weiterhin dringend auf Spenden angewiesen.

Wir bieten u. a. noch Patenschaften für die Prospektpfeifen an. Für Spenden ab 160 € erhalten Sie eine Stiftungsurkunde für eine bestimmte Pfeife und werden auf einer Tafel als Spender erwähnt.

Mit einer Festwoche im Oktober 2002 wurde die Stertzing-Orgel nun wieder eingeweiht. Eine Reihe hochkarätiger, sehr gut besuchter Konzerte vermittelte einen Eindruck dieser alten Orgel und löste große Begeisterung aus. Besonders die ohne Kompromisse angewendete mitteltönige Stimmung nach Praetorius lässt viele durch ihre ungewohnte Reinheit erstaunen. Es lassen sich allerdings nur Orgelwerke spielen, die in der Zeit vor Johann Sebastian Bach entstanden sind. Die Bach'schen Werke sind etwa zur Hälfte spielbar, dann macht sich der Einfluss der gleich schwebenden Stimmung bemerkbar und Bach wandelt in Tonarten, die unseren Ohren in der mitteltönigen Stimmung nicht gefallen. Dafür blühen die Werke des frühen Barock zu einer ungeahnten Schönheit auf.

Besuchen Sie unsere Orgel

Konzerttermine finden Sie im Internet und in der Tagespresse. Rufen Sie an und vereinbaren Sie eine Führung am Instrument mit Kantorin Sabine Dill, wo Sie alle weiteren Fragen loswerden können.

Verein zur Rettung der Stertzing-Orgel in Bübleben e. V.

Internet: www.stertzingorgel.de

E-Mail: webmaster@stertzingorgel.de

Schirmherr: Dr. Claus Oefner, Eisenach

Vorstandsvorsitzender:

Matthias Dill

Am Peterbach 3

99198 Erfurt-Bübleben

Telefon: (03 61) 4 23 38 22

Telefax: (03 61) 6 02 20 60

Spendenkonto: Konto-Nr.: 257 07 85

BLZ: 120 965 97

Sparda-Bank Berlin e. G.

Die Spenden sind steuerlich absetzbar!